

Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse

Herausgeber: Electrosuisse

Band: 94 (2003)

Heft: 8

Artikel: Ausstieg aus der Kernenergie : der wirklich sinnvolle Weg?

Autor: Steiner, Rudolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-857541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstieg aus der Kernenergie – der wirklich sinnvolle Weg?

Strom – ein lebensnotwendiges Produkt, nicht mehr aus dem Tagesablauf wegzudenken. Die Glühbirne, der Computer, der Kühlschrank, die Fabrikationsmaschine und viele weitere elektrische Geräte benötigen zwingend Strom. Ohne Strom geht nichts. Er ist die wichtigste Lebensader unseres Alltags. Wir alle sind auf eine sichere, zuverlässige und günstige Stromversorgung angewiesen. Eine Versorgung, die in der Schweiz tadellos funktioniert und auf dem bewährten Mix von 60% Wasserkraft und 40% Kernenergie basiert.

■ Rudolf Steiner

Erprobte Stromversorgung gefährdet

Diese langjährig erprobte Stromversorgung gerät nun aber mit den beiden Volksinitiativen «Strom ohne Atom» und «Moratorium Plus», über welche das Volk am 18. Mai 2003 abzustimmen hat, massiv in Gefahr. Beide Initiativen, welche letztlich den Ausstieg aus der Kernenergie zum Ziel haben, sind unausgereift, ihre Annahme hätte gravierende wirtschaftliche und ökologische Folgen.

Mit der Initiative «Strom ohne Atom» würde der totale Ausstieg aus der Kernenergieproduktion beschlossen. Die Initiative «Moratorium Plus» legt zwar keine definitive Betriebsdauer für Kernkraftwerke fest, bezweckt jedoch mit den immer wiederkehrenden Referendumsabstimmungen ebenfalls den Ausstieg.

40% der Stromproduktion ersetzen?

Der dadurch fehlende Schweizer Strom aus Kernenergie, nämlich 40% der ganzen Stromproduktion, müsste ersetzt werden. Die diesbezüglich günstigste Variante wäre der Einkauf von Strom aus dem Ausland. Neben technischen und handelspolitischen Problemen stellen

sich hier aber insbesondere auch Fragen bezüglich der Verantwortbarkeit. Beim Importstrom hätten wir weder Einfluss auf die Sicherheit der produzierenden Anlagen noch auf die im Ausland geltenden ökologischen Bestimmungen. Der grösste Nachteil dieser Variante läge in der massiven Gefährdung unserer hohen Versorgungssicherheit. Niemand wird garantieren können, dass der Schweiz in Krisenzeiten, in Mangelsituationen und nach Katastrophenereignissen dauernd und ausreichend ausländischer Strom zur Verfügung stehen würde.

Eine andere Variante für den Ersatz der 40% Kernenergiestrom ist der Neubau von Produktionsanlagen im Inland. Die erneuerbaren Energien könnten zwar bei entsprechender Förderung durchaus einen festen Platz in der Stromversorgung übernehmen, aber vorderhand nicht als Ersatzenergie für 40% des Schweizer Stromes. Solar- und Windstrom, die zur Zeit 0,02% der inländischen Stromproduktion ausmachen, sind nicht dauernd verfügbar und zudem sehr teuer. Eine weitere Möglichkeit wäre das Stromsparen. Bisher konnten jedoch selbst grösste

Was fordern die Initiativen?

«Strom ohne Atom»

- Stilllegung der Kernkraftwerke Beznau und Mühleberg innerhalb von zwei Jahren nach der Volksabstimmung.
- Stilllegung der Kernkraftwerke Gösgen und Leibstadt nach 30 Betriebsjahren (2009 bzw. 2014).
- Wiederaufarbeitungsverbot.
- Ausstieg ohne Entschädigung der Betreiber.
- Umstellung der Stromversorgung auf nicht-nukleare Quellen (fossile nur mit Abwärmenutzung).

«Moratorium Plus»

- Beschränkung der Lebensdauer der bestehenden Kernkraftwerke auf 40 Jahre.
- Obligatorisches Referendum für jede Verlängerung der Betriebsdauer über vierzig Jahre (jeweils maximal um zehn Jahre unter Anpassung an den neusten internationalen Stand der Sicherheit).
- Keine Bewilligungen von neuen Kernanlagen und Forschungsreaktoren während zehn Jahren.
- Keine Bewilligungen für Leistungserhöhungen während der gleichen Zeitdauer.

Anstrengungen den weiteren Anstieg des Stromverbrauches nicht verhindern. Diese Tatsache bestätigt eher die Schwierigkeiten, den Stromverbrauch bei anhaltendem Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum zu reduzieren.

Verschiedene Studien zeigen, dass bei einem Ausstieg der Stromersatz zumindest kurz- und mittelfristig zu einem grossen Teil durch öl- oder gasbetriebene Wärmekraftkoppelungs-Anlagen gedeckt



Hinter der Steckdose: Hohe Leistung für Wirtschaft und Gesellschaft.

Adresse des Autors

Dr. Rudolf Steiner, Nationalrat
Präsident Verband Schweizerischer
Elektrizitätsunternehmen (VSE)
Hintere Bahnhofstrasse 10
Postfach
5001 Aarau

werden müsste. Dies hätte eine zusätzliche CO₂-Emission zur Folge. Im heutigen schweizerischen Strommix wird praktisch CO₂-frei Strom produziert. Mit der Annahme der beiden Initiativen würden wir also mit Sicherheit ein falsches Signal im Hinblick auf die Erreichung unserer CO₂-Ziele gemäss Kyoto-Protokoll und CO₂-Gesetzgebung setzen.

Enorme Kosten

Ein weiterer Nachteil der Initiativen sind die enormen Kosten für Haushalte und Wirtschaft. Erstens sind die Kernanlagen zu einem beträchtlichen Teil im Besitz der Kantone. Eine Abschaltung kann deshalb mit einem Verlust von Volksvermögen gleichgesetzt werden. Zweitens bedeutet der vermehrte Einsatz von teuren Technologien eine Erhöhung des Strompreises, unter dem unsere Wirtschaft und jeder Einzelne zu leiden hätten. Bei einer Annahme von «Strom ohne Atom» müsste mit Strompreiserhöhungen von durchschnittlich 230 Franken pro Haushalt im Jahr gerechnet werden. Bei der Initiative «Moratorium Plus» sind die finanziellen Auswirkungen zwar etwas kleiner, dafür ist sie aber mit einem besonderen Nachteil verbunden. Wir müssten einen regelrechten Atom-Volksabstimmungs-Marathon bestehen. 2009 hätten wir über die Weiterführung des KKW Beznau I zu entscheiden, 2012 über Mühleberg und Beznau II, 2019 über Gösgen und Beznau I, 2022 über Mühleberg und Beznau II, 2024 über Leibstadt usw.

Die beiden Initiativen sind nicht nur unausgewogen, sondern gefährden bei einer Annahme unsere sichere Stromversorgung. Sie haben gravierende wirtschaftliche Auswirkungen und unsichere ökologische Folgen. Deshalb 2x Nein.

Gründe für 2x NEIN

- Ersatz der Kernenergie unrealistisch.
- Unnötige Gefährdung der Versorgungssicherheit.
- Vernichtung von Volksvermögen und Arbeitsplätzen.
- Verteuerung der Stromproduktion.
- Abhängigkeit vom Ausland wird erhöht.
- Ökologisch nicht vertretbar (CO₂).

Bereits zwei Jahre nach Annahme ...

(Hb) Am 28. September 1999 wurde mit der Einreichung der beiden Initiativen «Strom ohne Atom» und «Moratorium Plus» der Versuch unternommen, aus der Kernenergie auszusteigen. Beide Volksinitiativen, die am 18. Mai 2003 zur Abstimmung gelangen, beabsichtigen die grundsätzliche Stilllegung der schweizerischen Kernkraftwerke. «Strom ohne Atom» sieht vor, die KKW Beznau und Mühleberg bereits zwei Jahre nach Annahme der Initiative ausser Betrieb zu nehmen, Gösgen und Leibstadt spätestens nach jeweils 30 Betriebsjahren. Konkret heisst dies: Beznau und Mühleberg im Jahre 2005, Gösgen 2009 sowie Leibstadt 2014. Bei der Initiative «Moratorium Plus» ist die Betriebszeit auf 40 Jahre beschränkt, wobei die Möglichkeit einer jeweils zehnjährigen Verlängerung durch referendumpflichtigen Bundesbeschluss gegeben ist. Zusätzlich können während einer Dauer von zehn Jahren keine neuen Kernkraftwerke mehr bewilligt werden. Mit der Initiative «Strom ohne Atom» müsste also bereits im Mai 2005 auf rund 12% des in der Schweiz produzierten Stromes, 2009 auf insgesamt 24% und nach 2014 auf rund 40% verzichtet werden.



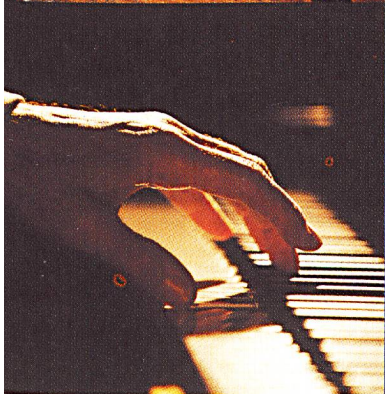
Im Umkreis von etwa 2000 Kilometern um die Schweiz sind 201 Reaktoren in Betrieb oder im Bau. Die Lösung kann nicht darin bestehen, die Kernkraftwerke nur in einzelnen Ländern abzustellen. Der Wegfall von 40% der gesamten Schweizer Stromproduktion würde zu einer starken Erhöhung der Strompreise führen. Die fehlende Stromversorgung müsste mit Importen gedeckt werden, wodurch die Abhängigkeit der Schweiz vom Ausland stark steigen würde.

L'abandon du nucléaire est-il vraiment le chemin le plus judicieux ?

Il n'est de nos jours plus concevable de vivre sans électricité – un produit vital. L'ampoule, l'ordinateur, le réfrigérateur, la machine de production et bien d'autres appareils électriques nécessitent obligatoirement de l'électricité. Rien ne fonctionne sans électricité. L'électricité constitue l'élément indispensable de notre vie quotidienne. Nous tous dépendons d'un approvisionnement en électricité fiable et avantageux. En Suisse, cet approvisionnement fonctionne parfaitement, grâce à 60% d'électricité hydraulique et 40% de nucléaire. Cet approvisionnement qui a fait ses preuves durant de longues années est à présent mis en danger par les deux initiatives «Sortir du nucléaire» et «Moratoire-plus» qui seront soumises au peuple le 18 mai 2003. Ces deux initiatives, qui visent l'abandon du nucléaire, sont déraisonnables. Leur adoption aurait de graves conséquences économiques et écologiques.

SYSTEMINTEGRATION IM ENERGIEMARKT

Bestbesetzung



Bestehende Talente mit neuer Instrumentierung zu verbinden fordert uns als Systemintegrator heraus. Bereiche wie Last- und Energiedatenmanagement, CRM und CIS sowie Zählerauslesung und Abrechnung werden zu einer Gesamtlösung integriert, welche die freie Auswahl der besten Lösungen garantiert und die bestehenden Investitionen schützt. So dirigieren Sie Ihr Orchester in Bestformation zum Erfolg.

Instruments for a new Market



ENERMET

ENERMET AG ■ UNDERMÜLISTRASSE 28 ■ CH-8320 FEHRALTORF
TEL. 01/954 81 11 ■ FAX 01/954 81 01 ■ INTERNET www.enermet.ch